

Rhönethales besuchen wollen, von einigem Nutzen sein kann, da man sich an Ort und Stelle nicht so leicht über den Standort seltener Pflanzen Auskunft zu verschaffen vermag.

Karlsruhe, im Mai 1866.

***Alopecurus pratensis* × *geniculatus*,**  
beobachtet bei Tilsit in Ostpreussen.

Von Dr. Heidenreich.

*Diagnosis: Panicula spiciformi cylindrica, ramis spiculas 1—4 gerentibus, spiculis oblongo-lanceolatis subovatis, glumis quinta v. quarta ima parte connatis apice obtusiusculis rectis subconniventibus, carina piloso-ciliatis; palea obtusiuscula exserte aristata; culmo gracili e basi prostrata adscendente; ligula oblonga.*

*Descriptio: Radix fibrosa. Culmi subcaespitiosi, graciles, basi procumbentes, saepe radicanes, geniculato-adscendentes,  $1\frac{2}{3}$ —3 pedales, basi ramosi, glabri. Folia erecto-patentia, plana, linearilanceolata acuminata supra et margine scabra; vaginae internodiis breviores subadpressae vel summa subdilata, glaberrimae, striatae; ligula oblonga 2 lineas longa obtusiuscula. Panicula spiciformis subgracilis cylindrica, superne subattenuata,  $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$  uncias longa,  $2\frac{3}{4}$  (rarissimo 4) lineas lata, viridis v. violaceo-viridis, post anthesin decolor; ramis inferioribus spiculas 2—4, superioribus spiculas 1—2 gerentibus. Spiculae  $1\frac{3}{4}$  lineas longae, ovato-lanceolatae rarius ovato-oblongae; glumae obtusiusculae quinta v. quarta ima parte connatae albescenti-membranaceae v. violaceae carina et striola utrinque marginali virides, dorso pube subsericea obtecta carina pilis longioribus ciliata; palea glumas subaequante ovato-lanceolata apice marginibus obliquis obtusiusculo levissime puberula ceterum glabra; arista supra basin inserta paleam fere duplo superans medio geniculato. Antherae fuscae.*

Ich fand die Pflanze im verflommenen Sommer (am 3. Juli 1865) bei Tilsit in der Nähe des Gutes Moritzkehmen am Graben der Landstrasse in unmittelbarer Gesellschaft der Eltern: im Graben nämlich, welcher nach einem Regen ein wenig mit Wasser gefüllt war, stand in ausgedehntem Rasen *Alopecurus geniculatus* L., auf der Seite der Landstrasse an mehrere Halmen von *Alopecurus pratensis* L. lehrend. Zwischen beiden Arten fand sich ein kleiner Rasen von Halmen, an welchen die intermediäre Bildung schon auf dem Standorte sofort in die Augen fiel und später bei genauerer Vergleichung mit beiden Arten auch bestätigt wurde.

*Alopecurus pratensis* L. und *Alop. geniculatus* L. unterscheiden sich auf den ersten Blick ganz augenfällig von einander; bei näherer

Untersuchung finden sich jedoch, abgesehen von der gänzlich verschiedenen Tracht, nur wenige und gerade nicht sehr scharfe Unterscheidungsmerkmale: die zur Unterscheidung beider Arten hauptsächlich in Betracht kommende Verschiedenheit in Bezug auf die Gestalt der Aehrchen, Klappen und Spelzen sowie in Bezug auf die Ausdehnung der Verwachsung der Klappen ist, wie wir sogleich noch näher sehen werden, keine sehr bedeutende.

Ein Urtheil über die intermediäre Bildung meiner Pflanze könnte man daher wohl nur durch Ansicht der betreffenden Exemplare oder einer naturgetreuen Zeichnung erlangen; hier will ich jedoch wenigstens die einzelnen konstanten differirenden Merkmale, hinsichtlich welcher meine Pflanze die Mitte hält, in vergleichender Uebersicht hervorheben.

<i>Alopecurus pratensis</i> :	<i>Al. pratensis</i> × <i>geniculatus</i> .	<i>Al. geniculatus</i> .
<i>Culmi validi, erecti, 2—3 pedales et ultra.</i>	<i>Culmi subgraciles, basi procumbentes geniculato-adscendentes; elatiores quam in Al. geniculato; 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub>—2 pedales.</i>	<i>Culmi graciles, basi procumbentes geniculato-adscendentes; 1—2 pedales.</i>
<i>Folia 6—9 uncias longa, summum 2—6 unc. longum.</i>	<i>Folia 4—6 uncias longa, summum 1 rarissimo 3 uncius longum.</i>	<i>Folia 2—4 uncias longa, summum 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 unc. longum.</i>
<i>Ligula brevis, lineam longa, truncata.</i>	<i>Ligula oblonga, 2 lineas longa, obtusiuscula.</i>	<i>Ligula elongata, 2—3 lineas longa.</i>
<i>Panicula crassa, 2—4 uncias longa, 3—4 lineas lata, ramis 1—7 spiculas gerentibus.</i>	<i>Panicula subgracilis, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—2<sup>1</sup>/<sub>3</sub> unc. longa 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> rarissimo 4 lineas lata, ramis 1—4 spiculas gerentibus.</i>	<i>Panicula gracilis, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 uncias longa, 2—3 lineas lata; ramis 1—2 spiculas gerentibus.</i>
<i>Spiculae 2 lineas longae, ovato-lanceolatae.</i>	<i>Spiculae 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> lin. longae, oblongo-lanceolatae subovatae.</i>	<i>Spiculae lineam longae, ovato-oblongae.</i>
<i>Glumae acutae, tertia parte connatae carina villosa-ciliata.</i>	<i>Glumae obtusiusculae quinta v. quarta parte connatae; carina piloso-ciliata.</i>	<i>Glumae apice subtruncato-obtusae, basi connatae; carina ciliata.</i>
<i>Palea acutiuscula.</i>	<i>Palea obtusiuscula.</i>	<i>Palea obtusissima.</i>

Die Pflanze hält demnach insofern die Mitte zwischen beiden Arten, als sie hinsichtlich der Tracht namentlich also in Bezug auf Halm und Blätter dem *Alopec. geniculatus*, hinsichtlich des Baues der Rispe dem *Alopec. pratensis* näher steht. Da nun zur Bestimmung

der Art der Bau der Rispe für wichtiger gehalten werden dürfte, würde es mich bei der Abneigung vieler Botaniker gegen Anerkennung von Bastarten nicht befremden, wenn vielleicht der eine oder andere meine Pflanze für eine Form von *Alop. pratensis* erklärt (die meisten Varietäten der gründlicheren Floristen haben sich ja als hybride Formen herausgestellt, wie Wimmer treffend bemerkt). Bei einer solchen Annahme liesse sich aber die von der normalen abweichende Gestalt meiner Pflanze nicht durch etwaige Verschiedenheit des Standort erklären, in welcher doch vorzugsweise die Ursache der Varietäten gesucht wird, da in unmittelbarer Nähe Halme von ganz normaler Form sich fanden. — Erwägt man indess das vereinzelte Vorkommen der Pflanze, sowie den Standort gerade zwischen den Arten, deren intermediäre Form sie darstellt, so scheint mir an ihrer Bastartnatur kein Zweifel möglich.

Eine ähnliche Pflanze fand vor etwa 20 Jahren Wichura in Schlesien bei Reichenbach und zwar auch zwischen *Alopec. pratensis* und *Al. geniculatus*. Wimmer erklärte dieselbe anfänglich<sup>1)</sup> gleichfalls für einen Bastart von diesen beiden Arten, noch die Bemerkung hinzufügend, dass die „vollständige Mittelbildung in den Blumendecken und in der Frucht und Grösse ihn an der Bastartnatur der Pflanze nicht zweifeln lasse.“ Später<sup>2)</sup> stellte er die Pflanze als neue Species (*Alopec. hybridus*) auf, „da die Merkmale der Pflanze namentlich die weichen Wimperhaare der Aehrchendeckelblätter nicht für die Annahme eines Bastartes sprechen.“

In wiefern jedoch die weichen Wimperhaare der Aehrchendeckelblätter gegen die Bastartabstammung der Pflanze von *Alopec. pratensis* und *Alopec. geniculatus* sprechen sollen, ist nicht recht ersichtlich. Allgemein werden von den Autoren die Klappen bei *Alop. pratensis* als langhaarig oder zottig-gewimpert, die von *Alop. geniculatus* als einfach gewimpert bezeichnet (cfr. M. u. K. D. Fl. I. p. 478 und 480; Koch Syn. p. 896; Andersson: Plantae Scandin. II. p. 104 und 105); demnach müsste Wichura's Pflanze in Bezug auf die Behaarung der Klappen, welche Wimmer („Wildwachsende Bastartpflanzen etc.“) als haarig-gewimpert („Flora von Schlesien“) als haarig fast zottig-gewimpert bezeichnet, eben recht eine Mittelform zwischen beiden Arten darstellen. Wimmer scheint indess eine stärkere Behaarung der Klappen bei Wichura's Pflanze als bei *Alop. pratensis* beobachtet zu haben, da er (Flora von Schlesien) letzterer nur haarig-gewimperte, ersterer haarig- fast zottig gewimperte Aehrchendeckenblätter zuschreibt. Wohl wegen dieser stärkeren Behaarung hält er es gleichzeitig auch für nöthig, die Vermuthung, Wichura's Pflanze könne eine Form von *Alop. nigricans* Hornem. sein, zurückzuweisen, wobei er sich auf die von Original-exemplaren dieser Art gänzlich abweichende Gestalt der Pflanze

<sup>1)</sup> Wildwachsende Bastartpflanzen hauptsächlich in Schlesien beobachtet von Dr. Fr. Wimmer. Breslau.

<sup>2)</sup> Flora von Schlesien. Breslau 1851.

stützt. — Bei meiner Pflanze stehen indess die Klappen hinsichtlich der Stärke der Behaarung vollständig in der Mitte zwischen denen beider Stammarten: die Wimpern sind ein wenig kürzer und dünner als bei *Alop. pratensis*, ein wenig länger und dicker als bei *Alop. geniculatus*. — Immerhin erweist sich aber die Stärke der Behaarung der Klappen hier nicht gerade als sehr massgebendes Kriterium für die intermediäre Form, da diese Behaarung bei der einen Stammart, bei *Alop. pratensis* so höchst verschiedene Stärke zeigt, oft nur so schwach ist, dass sie sich kaum von der bei *Alop. geniculatus* unterscheidet, oft so stark, dass sie der von *Alop. nigricans* gleichkommt.

Meine Pflanze ist zwar bisher noch nicht mit der von Wichura gefundenen verglichen; doch scheinen beide nach den von Wimmer über letztere gemachten Angaben (Wichura's eigene Mittheilungen im Jahresbericht der Schles. Gesellschaft 1846 sind mir leider nicht zugänglich) in Betreff der Form keineswegs identisch zu sein. Wimmer bezeichnet die Schlesische Pflanze an Tracht und Grösse dem *Alop. pratensis* ähnlich, im Bau der Blumen aber dem *Alop. geniculatus* näherstehend, während bei meiner Pflanze gerade das umgekehrte Verhältniss stattfindet.

Bei meiner Pflanze kann der Gedanke an eine Form von *Alop. arundinaceus* Poir. (=*Alop. nigricans* Hornem.) vollends nicht aufkommen; es unterscheidet sich letzterer: „radice longe lateque repente, stolones longos agente, culmis multo firmioribus cum foliis latioribus, vaginis magis ventricosis, panicula crassiore, post anthesin coerulesco-nigricante; spiculis villo densiore et longiori obtectis, glumis apice divergentibus; palea medio v. supra medium aristata, arista demum plerumque inclusa.“

Dass Wimmer an der anfänglich mit solcher Zuversicht von ihm behaupteten Bastartnatur der von Wichura gefundenen Pflanze später doch wieder zweifelhaft wurde, mag zum Theil wohl daran gelegen haben, dass ihm damals, wie er diess selbst ausdrücklich bemerkt <sup>1)</sup>, kein anderes Beispiel eines Bastartes unter Gräsern bekannt war. Die Möglichkeit der Bastartbildung unter Gräsern wurde aber, wie ich bereits bei den von mir aufgestellten *Calamagrostis*-Bastarten <sup>2)</sup> erwähnte, schon von D. A. Godron durch künstliche Darstellung der Verbindung von *Aegilops ovata* L. mit *Triticum vulgare* L. ausser allem Zweifel gestellt. Bekannt ist auch, dass seit längerer Zeit nach A. Braun's Vorgange *Festuca loliacea* Curt. (*Lolium festucaceum* Link = *Brachypodium loliaceum* Fr., nicht zu verwechseln mit *Festuca pratensis pseudo-loliacea* Fr.) von vielen Autoren für eine Bastartverbindung von *Festuca pratensis* Huds. und *Lolium perenne* L. gehalten wird. In der vortrefflichen Flora der Provinz Brandenburg von Dr. P. Ascherson wird dieser Verbindung noch die von *Festuca gigantea* Vill. und *Lolium perenne* L. angereicht,

<sup>1)</sup> Wildwachsende Bastartpflanzen etc..

<sup>2)</sup> S. diese Zeitschrift 1865. S. 156.

welche von D. F. L. Brinkmann bei Rostok entdeckt und unter andern auch in den Berliner botanischen Garten verpflanzt daselbst genauer beobachtet werden konnte.

Tilsit, im April 1866.

## Bemerkungen

### über einige Pflanzen der ungarischen Flora, im Anschlusse an Neilreich's „Aufzählung der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen.“

Von R. v. Uechtritz.

#### III.

*Hieracium dentatum* Hoppe, welches Neilreich mit *H. villosum* verbindet, lässt sich ohne den Artbegriff des letztern ganz unnatürlich zu erweitern, nicht passend als Form dabei unterbringen. Es erinnert durch manche Merkmale an die Gruppe des *H. vulgatum* wie diess bereits Fries in seiner *Epicrisis* anführt („foliis mollibus, radicalibus rosulatis latioribus Pulmonareorum et habitu ad *H. vulgata* vergit.“). Sollte es vielleicht ein Bastart des *H. villosum* mit einer Art dieser Gruppe sein? Da auch *H. alpinum* mit *H. murorum* und *vulgatum* hybride Bildungen einzugehen scheint (zu denen indessen *H. nigrescens* W. unmöglich gehören kann, da es in den Sudeten streckenweise eine vorherrschende Art an Punkten ist, an denen *H. alpinum* vermisst wird), so wäre diess nicht unmöglich. Ich spreche diese Vermuthung nur aus, um die Aufmerksamkeit derer auf diess Verhältniss zu lenken, welche Gelegenheit haben, diese seltenere Art genauer zu beobachten; ich selbst kenne sie zu wenig, da ich sie lebend noch nicht beobachtet habe, und nur wenige Individuen besitze; gewöhnlich erhielt ich unter diesem Namen Formen von *H. villosum*. Fritze hat im Kupferschächtenthale nur 4 oder 5 Exemplare gefunden und wusste auf Befragen nicht mehr anzugeben, ob er auch *H. villosum* dort gefunden. Möglich wäre diess schon, da die letztere Art in der Tatra auf Kalkunterlage ziemlich verbreitet ist, obwohl sie sich auf den Nordgehängen gewöhnlich nur in vereinzelt Exemplaren findet.

*H. caesium* Fr. An Kalkfelsen im Koscielisker Thal häufig von Fritze gesammelt. Mit diesem hat *H. Schmidtii* Tausch, eine in den mitteldeutschen Gebirgszügen ziemlich verbreitete Art, die ich aus den nordwestlichen Karpaten noch nicht gesehen habe, nichts zu thun!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Heidenreich

Artikel/Article: [Alopecurus pratensis x geniculatus, beobachtet bei Tilsit in Ostpreussen. 277-281](#)